

Antrag Nr. 11-O-02-0054

Lebenswertes Westend

Betreff:

Finanzmittel Ortsbeirat
- Drückerstube im Georg-Buch-Haus

Antragstext:

Antrag der Fraktion Lebenswertes Westend:

Der Ortsbeirat Westend/Bleichstraße ist für die Einrichtung einer Drückerstube im Georg-Buch-Haus. Diese soll in einem der vorgesehenen Atelierräume im Sockelgeschoss des Gebäudes eingerichtet werden. Am sinnvollsten wäre das Atelier, das einen Zugang zur Hermannstraße hat. Die Kosten für den Ausbau werden aus den vom Ortsbeirat am 24.08.2011 für den Ausbau von Atelierräumen beschlossenen Sonderverfügungsmitteln getragen. Der Ortsbeirat bittet den Magistrat, die vorhandenen Mittel mit diesbezüglich zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Der Ortsbeirat Westend/Bleichstraße hat sich mehrheitlich (24.03.2010) neben dem Ortsbeirat Mitte (18.03.10) - Antrag der dortigen SPD-Fraktionen der letzten Amtsperiode - für die Errichtung einer Drückerstube ausgesprochen. Dieser Beschluss wird von uns als Stadtteilgruppe nachträglich mitgetragen. Ein Beschluss auf diesbezügliche städtische Haushaltsmittel wurde vom Ortsbeirat am 08.06.2011 gefasst.

Im Georg-Buch-Haus befinden sich hierzu die idealen Räumlichkeiten. Die Finanzierung ist aufgrund des vorhandenen teilweise bereits bewilligten, vorhandenen beziehungsweise frei gegebenen Mittels gesichert.

Die direkte Zugangsmöglichkeit über die Hermannstraße hat viele Vorteile. Die Betroffenen könnten ziemlich unerkannt die Drückerstube aufsuchen. Eine Konfrontation mit den Benutzern des Hauses über den Hauseingang an der Walramstraße sowie der Aufenthalt in dem Gebäude würden unterbleiben. Eine der bereits teilweise fertig gestellten Toiletten hinter dem jetzigen Raum kann ohne großen baulichen Aufwand mit integriert werden.

Da sich in der Stube immer nur wenige Personen aufhalten werden, ist kein all zu großer Raumbedarf notwendig. Nach unseren Informationen bedarf es folgender räumlicher Aufteilung: Warteraum, Drückerraum, Arztzimmer und Büro. Von medizinischer Seite besteht lediglich die Notwendigkeit für die Präsenz einer Person, eventuell die zeitweise Anwesenheit eines Sozialarbeiters.

Die Frankfurter Erfahrung hat gezeigt, dass eine solche Drückerstube zu einer wesentlichen Verbesserung der Problematik sowohl für die Bevölkerung als auch der Erkrankten geführt hat. Die Fixer sind ziemlich aus dem Straßenbild verschwunden. Spritzen liegen kaum noch herum. Die Erkrankten selber werden medizinisch betreut. Es kann Erste Hilfe geleistet werden. Zudem entsteht über die Stube ein Erstkontakt. Mittels dieses Kontaktes besteht oft erst die Möglichkeit, den Betroffenen die Notwendigkeit eines Entzuges zu vermitteln und ihnen die in Wiesbaden vorhandenen Möglichkeiten aufzuzeigen. Zielsetzung eines Drückerraums ist immer der Entzug.

Wiesbaden, 19.09.2011